

Rede Andreas Schwarz zur 100 Tage Bilanz am 17.08.2021

100 Tage Grün-Schwarz. Wer genau nachrechnet, der bemerkt: Es ist erst 97 Tage her, als Winfried Kretschmann zum Ministerpräsident gewählt wurde - und die Regierungskoalitionen von Grünen und CDU ihre Arbeit aufnahmen. Wir sind mit der heutigen Pressekonferenz der Zeit also etwas voraus.

- Früher dran sein.
- Schneller vorankommen.
- Die Energie in eine Richtung bündeln.
- Und so den Aufbruch unserer Koalition in einen Durchbruch zum Wohle des Landes verwandeln. Dazu passt der Titel der heutigen Pressekonferenz: „Volle Kraft voraus“!

Auf welche Entscheidungen es wirklich ankommt, das wissen wir oft nur im Rückblick. „Jetzt für morgen“ heißt unser Koalitionsvertrag. Es geht also darum, wie unsere Politik heute für morgen wirkt. Springen wir doch einfach in die Zukunft:

Wir befinden uns im Jahr 2030. Unser Klimaschutzgesetz ist immer noch der Goldstandard für engagierten Klimaschutz in Deutschland. Wenn wir aus der Satellitenperspektive auf Baden-Württemberg schauen, sehen wir zehntausende Solaranlagen. Auf Dächern. Auf Parkplätzen. Auf Industriehallen. Und wenn wir genauer auf die Straßen zoomen, können wir erkennen: Die Abgaswolken an den Kreuzungen sind verschwunden. Denn viele Autos fahren elektrisch. In Bussen fahren Schüler und Schülerinnen durch das Land. Im Jahr 2030 bleiben wichtige Veränderungen fürs Auge zunächst unsichtbar: Der CO₂-Ausstoß des Landes ist um zwei Drittel gesunken. Und die Landesverwaltung schon jetzt klimaneutral. Weitere zehn Jahre später, im Jahr 2040, wird man vom ganzen Land sagen können: Baden-Württemberg ist klimaneutral. Dann stößt Baden-Württemberg nur noch so viel klimaschädliche Gase aus, wie es an anderer Stelle einsparen kann.

Im Jahr 2030 bringen die Solaranlagen nicht nur Dächer zum Strahlen - sondern auch Handwerkerinnen und Handwerker! Denn: Die Solarpflicht hat deren Auftragsbücher gefüllt. Überall im Land werden Photovoltaik-Anlagen gebaut, installiert und gewartet. Davon profitieren unsere Betriebe vor Ort. Der Klimaschutz hat unseren Wohlstand erhalten. Er ist ein riesiges Investitionsprogramm für den Mittelstand - und unsere Industrie!

Nehmen wir die alternativen Antriebe. Im Jahr 2030 ernten wir die Erfolge unserer Wasserstoff-Strategie von heute. Unsere Industrieunternehmen, die Energieversorger und die Logistikbranche sind unabhängiger von Kohle, Gas und Öl. Lastwagen fahren mit Brennstoffzellen durch das Land. Güterzüge rollen - angetrieben von Wasserstoff - durch die Republik. Und die stationäre Brennstoffzelle erzeugt Wärme und Strom für Rechenzentren, Wohngebiete oder Industrieanlagen - klimafreundlich, kostengünstig und effizient. Im Jahr 2030 ist Baden-Württemberg die Wasserstoff-Region Nummer eins! Es hat sich ausgezahlt, was wir 2021 angestoßen haben. Damals, als wir uns für eine Kofinanzierung von wegweisenden Wasserstofftechnologien entschieden haben. Damals, im Sommer 2021, flossen 350 Millionen Euro für innovative Projekte an Unternehmen im Südwesten. Nun, im Jahr 2030, hat sich das mehr als ausgezahlt: Wir haben Brennstoffzellen made in BW entwickelt und eine industrielle Produktion aufgebaut. Wasserstoff schaffte Beschäftigung, Wachstum - und brachte uns im globalen Wettbewerb und im Klimaschutz nach vorne.

All das zeigt: Wir bleiben auf Kurs, was uns in Baden-Württemberg so einzigartig und so stark macht: Die Verbindung von Ökologie und innovativer Wirtschaft.

Auch beim Wählen stehen wir 2020 vor einem neuen Zeitalter. Mit der Wahlrechtsreform bringen wir das modernste und fortschrittlichste Kommunalwahlrecht auf den Weg. Eine Zeitenwende bei der Frage wie wir wählen und wen wir wählen. Wenn wir in die Wahllokale im Jahr 2030 schauen, ist es längst normal, dass auch 16-Jährige bei wichtigen Wahlen ihre Stimme abgeben. Nicht nur das: Als Ortschaftsräte und Gemeinderäte entscheiden dann 16- und 17-Jährige aktiv mit, wofür eine Kommune Geld ausgibt, ob vor

der Haustür ein Baugebiet entsteht und wie oft der Bus hält. Und beim Landtagswahlrecht ist es einfacher geworden: Mit einer Erst- und Zweitstimme können eine Kandidatin oder ein Kandidat im Wahlkreis und die Liste einer Partei gewählt werden.

Wenn wir den Blick in die Zukunft richten, werden wir auch Lehren aus den Krisen der 20er Jahre gezogen haben. 2030 ist die Gesellschaft widerstandfähiger. Sie ist agiler und besser auf kommende Krisen besser vorbereitet. Dieses Ziel verfolgt die Enquete-Kommission „Krisenfeste Gesellschaft“. Im Mittelpunkt steht die Frage: Was kann das Land tun, damit Baden-Württemberg auf künftige Krisen gut vorbereitet ist? Mit der Enquete-Kommission wollen wir gemeinsam Lehren für kommende Krisen ziehen. Einige zeichnen sich bereits ab. In anderen stecken wir mittendrin: zum Beispiel in der Krise des Klimas oder der Krise des Artensterbens. Warum eine Enquete-Kommission? Bei existenziellen Krisen stößt die Politik allein an Grenzen. Es kommt vielmehr auf ein kluges Zusammenspiel von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft an. Krisen in dem Ausmaß der letzten Jahre können wir nur zusammen bewältigen. Daher müssen wir zu einer überparteilichen Mission aufbrechen. In der Koalition arbeiten wir bereits unter Hochdruck an einem Entwurf, den wir gemeinsam mit den anderen demokratischen Fraktionen in den Landtag einbringen wollen.

Zur Entwicklung der Gesundheitswirtschaft. Der Tüftlergeist hat Baden-Württemberg großgemacht. Wer Wohlstand erhalten will, muss den Mut haben, zu neuen Ufern aufzubrechen. Wenn ich an Baden-Württemberg 2030 denke, wird Baden-Württemberg einer der weltweit führenden Gesundheitsstandorte sein! Die Ausgangslage ist vielversprechend: Bereits jetzt ist Baden-Württemberg in der Gesundheitswirtschaft führend. Diese Stärke wollen wir ausbauen. Der Gesundheitsbereich ist ein attraktiver Wachstumsmarkt.

Die Pandemie hat einen riesigen Bedarf nach Gesundheitslösungen gezeigt. Vom Plastikschlauch für Impfstoffe, über Arzneimittel bis zur Hochtechnologie im Labor. Die Krise zeigte wie verwundbar wir sind. Aber auch, welche Chancen für die Wirtschaft im

ganzen Spektrum steckt. Wir wollen deshalb die Krise als Zündstoff für Innovationen im Gesundheitsbereich nutzen! Für die Vision 2030 bedeutet das: Die Gesundheitswirtschaft ist zu einer neuen Leitbranche geworden. Von der Herstellung von Medikamenten bis zur Entwicklung des Roboterarms für den OP-Saal: Alles zusammen schafft die Arbeitsplätze der Zukunft. Man sagt: Innovationen entstehen, wenn Menschen Ideen neu kombinieren. Umso wichtiger ist es, als Staat Voraussetzungen zu schaffen, um Wissens-Fäden zu Wissens-Knoten zu verknüpfen. 2021 haben wir große Schritte für 2030 gemacht: In der Zukunft sind medizinische Fakultäten und Unikliniken noch enger in Forschung, Lehre und Gesundheitsversorgung vernetzt. Sie bringen die Spitzenforschung und den Gesundheitssektor voran. Und sie schaffen eine bessere medizinische Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger.

Wenn ich ins Jahr 2030 schaue, dann ist der Innovationscampus in der Rhein-Neckarregion für Lebenswissenschaften und Gesundheitswirtschaft das was das CyberValley für Künstliche Intelligenz in Tübingen ist. Das Ergebnis sind bahnbrechende Erkenntnisse zu großen Volkskrankheiten wie Krebs, Infektionen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, oder Diabetes. 2030 werden wir im Rückblick sagen: Das Geld hierfür ist also im Jahr 2021 gut angelegt.

Kommen wir nun von der Zukunft zurück in die Gegenwart. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle meinem Kollegen Manuel Hagel. Ohne eine vertrauensvolle und verbindliche Zusammenarbeit wären die Erfolge der ersten Monate in der Form nicht möglich gewesen. „Volle Kraft voraus“, das bedeutet eben auch: Wer gemeinsam in schneller Geschwindigkeit unterwegs ist, für den gibt es nur eine Möglichkeit: nach vorne zu schauen. Ich werde mich weiterhin für ein weltoffenes, klimafreundliches, innovatives und wohlhabendes Baden-Württemberg einsetzen.